

Eingabe des VGT an die nÖ Landesregierung für ein Verbot der Jagd auf gezüchtete Tiere

Eingebracht vom Verein Gegen Tierfabriken mit 5621 Mitgliedern in Niederösterreich.

Vorgeschlagen werden folgende Abänderungen des nÖ Jagdgesetzes:

§ 7 Die Umfriedung von Eigenjagdgebieten ist verboten.

§ 95a (1) Wild darf ohne Ausnahme nur mit Bewilligung der Landesregierung in die freie Wildbahn ausgesetzt werden.

§ 95a (2) Diese Bewilligung darf nur aus naturschutzrechtlichen, jedenfalls nicht jagdlichen Gründen erfolgen.

§ 95a (3) Es ist verboten eine Wildart nach dem Aussetzen in der laufenden und der folgenden Jagdsaison zu bejagen.

§ 95a (4) Absatz (1) gilt nicht für eingefangene oder aufgezogene Wildtiere, die der Natur entnommen worden sind, um sie aufzuziehen, gesund zu pflegen, tierärztlich oder wissenschaftlich zu untersuchen oder vor dem Verlust zu bewahren, und im Anschluss daran wieder freigelassen werden.

Gatterjagd:

In NÖ gibt es immer noch 74 Jagdgatter, das sind umzäunte Gehege, in denen vor allem Wildschweine und Hirsche, aber auch Rehe, Mufflons, Damhirsche und zuweilen auch Gemsen und Steinböcke gehalten werden, um sie von zahlenden Jagdgästen bejagen zu lassen. Dafür setzt man Jagdhunderudel auf die Tiere an und hetzt sie mit Treiberkolonnen vor die wartenden Schützen. Dieses Vorgehen ist nach einem Gutachten der Wildbiologin Dr. Karoline Schmidt Tierquälerei. Jährlich werden in NÖ 20.000 Wildschweine geschossen, das wären 270 pro Jagdgatter, eine durchaus realistische Zahl. Mit anderen Worten, die große Mehrheit der in NÖ geschossenen Wildschweine stammen aus Zuchten und wurden in umzäunten Gehegen erschossen. Eine Bekämpfung einer Überpopulation von Wildschweinen zum Schutz der Landwirtschaft kann man das jedenfalls nicht nennen.

Aussetzen von Zuchtfasanen:

Im Jagdjahr 2014/15 wurden in NÖ fast 30.000 Fasane geschossen, im Jagdjahr davor nur etwa die Hälfte. Gleichzeitig blieb aber die Zahl an geschossenen Fasanen in diesen beiden Saisonen im Burgenland und in der Steiermark gleich hoch. Das belegt, dass die große Mehrheit der Fasane in NÖ aus Fasanerien kommt und extra für den Abschuss ausgesetzt wurde. Die Vögel stammen aus Massentierhaltungen aus Nickelsdorf oder dem angrenzenden Ausland, wo ihnen die Schnäbel kupiert werden, damit sie die Haltungsform überleben. Dann werden sie in engen Kisten in die Jagdreviere transportiert und ausgesetzt, nur um sie abzuschießen. Lediglich etwa 25 % der geschossenen Fasane werden gegessen. Ein Fachgutachten von Universitätslektor Dr. Hans Frey von der Vet Uni Wien belegt, dass dieser Umgang mit den Fasanen nicht nur Tierquälerei ist, sondern auch nichts zur Arterhaltung beiträgt. Die Zuchtfasane fallen in hoher Zahl dem Straßenverkehr und Raubfeinden zum Opfer, mit denen sie nie umzugehen gelernt haben. 90 % der Tiere sind auch ohne Jagd nach 5 Wochen bereits tot. Beobachtungen ergaben, dass sich diese Vögel selbst dann nicht fortpflanzen, wenn sie bis zum Frühjahr überleben, weil sie ihr Gelege verlassen.